

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kann ein Volk, das sich erhebt, um mit Aufbietung seiner ganzen Kraft den Feind niederzuschlagen, Buße brauchen? Buße heißt doch Selbstbesinnung, Erkenntnis der eigenen Schwäche und Schuld, Arbeit zunächst an der eigenen Besserung?

Wo wäre unser siegreicher Widerstand gegen die übermächtigen Feinde geblieben, wenn wir uns Zeit genommen hätten, auf die Bußbank zu knien? Da gab es nur eine sittliche Macht, die wir brauchen konnten: das Bewußtsein gerechter Sache und damit ein gutes Gewissen. Fragt heute, wovon unser Volk in diesem Kriege lebt, woraus es seine Kraft zieht zum Siegen und Durchhalten; es ist nichts anderes! Nehmt ihm das, und es wird kraftlos sein, eine Beute der 250 Millionen, gegen die wir nur 115 Millionen sind.<sup>1)</sup>

„Mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert!“ So unser Kaiser in seiner Thronrede vom 4. August. Die Antwort des deutschen Volkes war seine einmütige Gefolgschaft. Keine andere Losung hätte die so zuwege gebracht.

Wo bleibt da die Bußfertigkeit? Wenn die Regierungen auch der feindlichen Staaten eine ähnliche Sprache führen, so liegt darin die Schwierigkeit nicht. Man kann die Entscheidung, wo das größere Recht zu solcher Sprache gegeben ist, Gott und der Geschichte überlassen. Gegenüber solchen Ansprüchen bleibt dieser Krieg selber eben doch eine Art Gottesurteil. Dem unterwerfen wir uns ebenso, wie die Gegner es müssen.

Weniger rasch kommen wir aber in diesem Zusammenhang über den Vorhalt der neutralen Christen hinweg, die sich an unserer Überhebung und Selbstgerechtigkeit stoßen. Ich denke nicht an jene, die nicht müde werden, peinliche Untersuchungen über die Ursachen des Krieges anzustellen und die Schuldfrage aus den Weiß-, Blau-, Rot- und Gelbbüchern zu erledigen. Dazu ist für den Moralisten die Stunde noch nicht gekommen, sowenig wie für den Historiker. Wir muten keinem Unbeteiligten zu, uns freizusprechen; wir lehnen nur den Prozeß ab, erkennen seinen Richterstuhl nicht an. — Etwas anderes aber ist es mit dem christlichen Bruder, der um unsere Seele

---

<sup>1)</sup> Schätzung der „Times“. So rechnen unsere Feinde immer wieder, wenn sie sich stärken in ihrer Siegeszuversicht.